



Es ist immer wieder beeindruckend, welche gesangliche Qualität die Chorakademie Vorarlberg auf die Bühne bringt.

# Machtvolle Sakralmusik

Zum 200. Geburtstag von Anton Bruckner führt die Chorakademie Vorarlberg an diesem Wochenende eine Messe des Meisters auf. Die „Krone“ war bei der Generalprobe dabei.

**F**reitagabend in der Kapelle der Privathochschule Stella in Feldkirch: Um 18 Uhr herrscht hier eifriges Treiben, denn gleich soll die Generalprobe zum Konzert beginnen, in dem Bruckners Messe Nr. 2 in e-Moll und John Rutter's „Gloria“ zur Aufführung kommen wird.

Die Generalprobe ist öffentlich, denn die beiden Konzerte sind restlos ausverkauft. „Wir haben sehr strenge behördliche Auflagen bekommen, was die Besucherzahl betrifft“, informiert Anita Dressel Malang, die seit vielen Jahren im Vorstand des Vereins tätig ist und auch selbst als Altistin mitwirkt.

Der Chor wird von Markus Landerer selbst eingesungen – er hat wirkungsvolle Übungen parat, um alle Stimmlagen zu aktivieren und um sowohl Beweglichkeit als auch vollen Klang in

die 57 Damenstimmen und 39 Herrenstimmen zu bringen. Die Musikerinnen und Musiker der Sinfonietta Vorarlberg haben sich derweil auch schon parat gemacht und unter der Führung ihrer Konzertmeisterin Sandra Martunnen Platz genommen. Das volle Orchester wird in diesem Programm nur bei John Rutter's „Gloria“ benötigt, einer höchst eindrucksvollen Komposition des 1945 geborenen Engländers.

Es ist die einzige Probe mit dem Orchester – und so läuft das Stück nicht durch, wie bei einer Generalprobe üblich, sondern es werden Stellen wiederholt, es wird daran gefeilt. Konzentrierte Arbeit, die aber in lockerer Atmosphäre über die Bühne geht, denn sämtliche Orchestermusiker sind bewährte Profis. Der Chor ist bestens vorbereitet, seit September arbeitet er an diesem



Markus Landerer hat den Chor bestens vorbereitet.

Programm – und für alle diese Proben kam Markus Landerer eigens aus Wien angereist, wo er bekanntlich seit 2007 Domkapellmeister in Sankt Stephan ist.

Weniger unterbrochen wird dann bei der Messe von Anton Bruckner, denn mit den zugehörigen Bläsern wurde schon in den Tagen zuvor geprobt. Diese Messkomposition hat eine besondere Geschichte: Eigentlich zu Einweihung einer Kapelle im Linzer Dom beauftragt, wurde sie schließlich wegen Bauverzögerungen im Freien aufgeführt, daher die Besetzung mit den Bläsern. Der heikel zu intonierende Beginn des „Kyrie“ gelingt den Sängerinnen und Sängern der Chorakademie sehr gut, ebenso das achtstimmige „Et incarnatus est“ – und an Klangfülle mangelt es ebenfalls nicht.

Beste Voraussetzungen also für ein Gelingen der beiden Konzerte, die nicht möglich wären ohne den beispielhaften Idealismus und das bewundernswerte Engagement der Sängerinnen und Sänger.

Anna Mika